

rief. Die **Parlamente**, besonders das Pariser, konnten nicht als Vertretung des Volkes gelten; denn sie setzten sich aus Mitgliedern vornehmer Beamtenfamilien zusammen und waren nur auf die Erhaltung ihrer Privilegien bedacht. — Infolge der Bestechlichkeit der Beamten sank das Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Verwaltung und durch die oft **willkürliche Rechtspflege**, besonders durch die Anwendung der lettres de cachet (S. 4) wurde das persönliche Sicherheitsgefühl im Volke erlöset. Dazu kamen das unwürdige Hofleben unter Ludwig XV., die unglückliche äußere Politik u. dgl. (S. 59).

**2. Soziale und wirtschaftliche Ursachen.** Aufreizend auf die Volksstimmung wirkte vor allem die **ungleiche Verteilung der staatlichen Rechte und Pflichten (Lasten)**. Die gutbezahlten **Armee** in Staat und Heer, teils erblich teils käuflich, waren in den Händen der bevorrechteten Klassen. Dabei wurden sie gewöhnlich nur als Mittel sich zu bereichern betrachtet. Der **Adel** und die **höheren Geisteskräfte** (meist ebenfalls adelig), zusammen noch nicht  $\frac{1}{4}$  Million Köpfe, besaßen etwa zwei Drittel des Grund und Bodens, die große Masse der **Bürger** und **Bauern**, ungefähr 25 Millionen, ein Drittel. Trotzdem zahlten Adel und Geistlichkeit nur eine ganz geringe Steuer. Die wichtigste der direkten **Steuern**, die Grund- und Vermögenssteuer (taille), lastete fast ausschließlich auf dem Bauernstand und betrug oft die Hälfte des Ertrages eines Bauerngutes. Daneben mußten die Bauern noch an den Gutsherrn und an die Kirche je ein Siebentel des Ertrages entrichten, behielten also häufig kaum ein Viertel ihres Einkommens für sich und ihre Familien. Allerdings waren die Verhältnisse nicht überall gleich: in der Vendée z. B. und in der Bretagne lagen sie für die Bauern günstiger. Die indirekten Steuern, wie die Salzsteuer und die Getreidezölle, drückten auf die Armen naturgemäß schwerer als auf die Wohlhabenden. Ueberdies wurden die Steuern durch **Generälpächter** eingetrieben, die sich nebenbei bereicherten und aus den Steuerpflichtigen bedeutend mehr herauspreßten, als sie selbst an den Staat bezahlten. — Handel und Gewerbe litten besonders unter den inneren Zollschranken zwischen den Provinzen und dem **Zunftzwang**: Geschäft und Handwerk vererbten sich oder wurden von der Zunft verliehen, bei der Gunst und Geld den Ausschlag gaben.

**3. Geistige Ursachen.** Die überhandnehmende Unzufriedenheit mußte um so leidenschaftlicher werden, je mehr durch die **Aufklärungsliteratur** (S. 43) eine gegen jede Freiheitsbedrückung sich auflehrende **neue Weltanschauung** im Volke Boden gewann. **Montesquieu** schärfte weiten Kreisen den Blick für die staatlichen Mißstände, **Voltaire** für die kirchlichen, **Rousseau** für die gesellschaftlichen: von allen Seiten rüttelte man an den Grundlagen des Bestehenden.

### Anlaß und Beginn der Revolution.

**1. Die Reformversuche Ludwigs XVI.** Angesichts der bedenklichen Lage und der Notwendigkeit von Reformen fehlte es dem Königtum weder an Einsicht noch an gutem Willen. Auch waren die Bevorrechteten zu Opfern bereit. Doch über die Art und den Umfang dieser Opfer gingen die Meinungen der Beteiligten so weit auseinander, daß alle Reformversuche Ludwigs scheiterten.

<sup>1)</sup> Die niedere Geistlichkeit lebte zum großen Teil in Armut.